



Was ist Wirklichkeit? Oder: Ist die Ordnung nur ein Scherz der Götter? Fragen wie diesen gingen Boris Koch (links) und Jörg Peterschewski in „Mr. Pilks Irrenhaus“ von Ken Campbell im Kito nach. MAG-FOTO: MARINA KÖGLIN

Auf der Grenze zum Irrsinn

Rasante Tour de Farce: „Mr. Pilks Irrenhaus“ zu Gast im Kito/Herrlich absurd

Von unserer Mitarbeiterin
Marina Köglin

VEGESACK. „Sagen Sie mir, dass ich kein Käse bin!“ Schmal ist der Grat zwischen Normalität und Irrsinn, hauchdünn der Unterschied zwischen Arzt und Patient. Willkommen in „Mr. Pilks Irrenhaus“. Jörg Peterschewski und Boris Koch waren mit dem gleichnamigen Stück von Ken Campbell zu Gast im Kito und suchten Antworten auf die wirklich wichtigen Fragen des Lebens.

Ab welcher Beinhöhe ist ein Tisch kein Tisch mehr? Ist eine Unterhose mit zugenähten Beinen noch eine Unterhose? Was tun, wenn der Gast im Restaurant die Socke des Kellners in der Suppe findet und der herbeizitierte Kellner die Socke gründlich auswringt und dem verdutzten Gast um die Ohren haut? Die schmale Grenze zwischen Irrsinn und Normalität ist der rote Faden durch die Mini-Psycho-Dramen. Der englische

Schauspieler und Regisseur Ken Campbell schrieb diese Serie von Kleinst-Dramen im Jahr 1973 und gab ihnen den Titel „Mr. Pilks Irrenhaus“. Ratlos-komische Gestalten stolpern durch Mr. Pilks Irrenhaus, wie etwa der Dreckwechsler, der einer Tequilaflasche die Windeln wechselt und dabei über Dreck und den Menschen – den Dreckwechselsack an sich – philosophiert.

„Können Sie mir mal vormachen, wie Sie den Verstand verlieren?“ – so fordert der Therapeut seinen Patienten auf. Kein Problem für den „Mann, der nichts mehr unterscheiden kann“. Aber – ist er nun ein Frosch oder ein Käse oder eine Frau? „Nein, Sie haben einen Knall“, beruhigt der Therapeut. Sein Patient zeigt sich flexibel: „Gut, dann bin ich eine Frau, die einen Knall hat.“

„Durchdrehen ist alles, was du kannst!“ wirft eine Mutter ihrem Sohn vor, der wie ein gackerndes Huhn durch die Wohnung stolziert – und als Krönung ein blendend wei-

bes Ei der Güteklasse A legt. „Was ist Wirklichkeit?“ Diese leitmotivische Frage stellt sich den Figuren, die sich in Mr. Pilks Irrenhaus tummeln. Unverdrossen wandern sie durch die dunklen Kammern des alltäglichen Schreckens.

In den schrägen, intelligent sinnlosen Episoden zeigten die beiden Schauspieler diverse Kabinettstückchen. Boris Koch, einstmalig Darsteller beim Stadt-Theater Vegesack, und Jörg Peterschewski – beide spielten auch in der Bremer Kulturwerkstatt „westend“ – brillierten sowohl in Einzelszenen wie auch im „Doppelpack“. Kleine Haspler oder „abwesende“ Requisiten wurden unterhaltsam überspielt.

Die Aufführung im Kito war die letzte Sprechstunde in Mr. Pilks Irrenhaus in dieser Besetzung. Bleibt zu hoffen, dass das Duo Peterschewski /Koch in nicht allzu ferne Zukunft weitere gemeinsame Projekte in Angriff nimmt.